

## Vorwort des Obmannes

Heuer ist also das „verflixte 7. Jahr“ der Salzburger Bürgergarde und es macht diesem Begriff alle Ehre. Manche Schwierigkeiten im Vereinsgeschehen, verlustreiche Veranstaltungen, finanzielle Einbußen durch einen betrügerischen Geschäftspartner kennzeichnen das heurige Vereinsjahr. Auch die leidige Raumfrage konnte noch immer nicht befriedigend gelöst werden. Darüber hinaus kämpfen wir noch immer um die volle Anerkennung bei manchen offiziellen Stellen von Stadt und Land.

„Schön, daß es so etwas hier gibt!“ Aber auch „wer braucht das eigentlich?“, so und ähnlich lauten die Stimmen, wenn die im Jahre 1979 wiedergegründete Bürgergarde der Stadt Salzburg in Erscheinung tritt. Die positiven Äußerungen kommen meist von der einheimischen Bevölkerung und von den Gästen unserer Stadt, die negativen hört man aus jenen Kreisen der Salzburger, die über solchen Dingen stehen und es allein und vor allem besser wissen, was Kultur ist.

Worin liegt eigentlich der Grund, daß man dem heimischen Brauchtum oft mit derartigen Vorbehalten begegnet? Die Salzburger Bürgergarde hat in unzähligen Ausrückungen und Einsätzen bei verschiedenen Anlässen (meist auf eigene Initiative und Kosten) bewiesen, daß sie bereit und in der Lage ist, das lokale Geschehen im Bereich Tradition und Volkskultur zu beleben. Oftmals tritt sie als „Botschafter“ unserer Stadt auch auswärts auf, wo sie immer lebhaft begrüßt wird.

Unser Verein steht nach großen Anstrengungen bei der Organisation, Einkleidung und Ausrüstung des Unif. Corps praktisch auf eigenen Füßen – nicht zuletzt durch die Arbeit und den Idealismus seiner Mitglieder. Trotzdem ist die Garde noch immer gezwungen, die finanziellen Mittel für die Vereinsaufgaben durch eigene Veranstaltungen, Verkauf von Medaillen, Abzeichen und Bildkarten aber auch durch die Herausgabe der Jahresschrift „Gardist“ zu sichern. Manchmal gibt es sogar eine Einladung zur Mitwirkung an Veran-



**Kommerzialrat Erwin Markl  
Obmann  
der Salzburger Bürgergarde**

staltungen (allerdings nur in entsprechendem Rahmen) gegen Honorar.

Unsere vornehmliche Aufgabe sehen wir jedoch im Dienst an Stadt und Land Salzburg durch die Pflege von traditionellem Volks- und Brauchtum. Und gerade hier nimmt man die hiesige Bürgergarde, über deren Wiedererstehen sich Altmeister Kuno Brandauer kurz vor seinem Tod noch so gefreut hat, kaum in Anspruch. Dabei wäre das Bürgercorps in seinen schönen blauen Uniformen, mit Wappen, Banner und Faconett, den Spielleuten mit Pfeifen und Trommeln und nicht zuletzt dem Reiterfähnlein so recht geeignet, Repräsentant Salzburgs in und außerhalb der Stadt zu sein.

Weiters bittet die Vereinsleitung die Stadt seit Jahren vergeblich um einen zusätzlichen Raum im alten Rathaus, nachdem laufend Ämter dort ausziehen. Die Turmstube, die früher schon der Stadtgarde und den Türmern vorbehalten war und jetzt völlig unbenützt ist, wäre geeignet; sie erhielte wieder ihren eigentlichen Sinn. Nicht einmal die Anbringung des bronzegegossenen Stadtwappens mit dem Emblem der Bürgergarde beim Rathaus-tor (Eingang zum Arsenal) will man genehmigen! Wie viele Jahre müssen wohl noch vergehen, bis die Garde der Stadt integriert und offiziell anerkannt wird?

Daß es nicht bis zum 10jährigen Bestands-jubiläum dauern möge wünscht sich

Ihr Erwin Markl